

Dorfszene

Autor(en): **Däster, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Luigi Ammann 54

Bekanntlich hat das Vergnügungskomitee der Schweizerischen Landwirtschafts-Ausstellung in Luzern fünf Minuten vor Zwölf die Münchner Hofbräu-Musiker durch ein Schweizer Orchester ersetzt.

«Werum hends au a der SLA en Nodleturm als Wahrzeiche?»

«Dänk wills wie uf Nodle ghocket sind bis sie es Schwiizer Orchester gfunde hend!»

Morgenlied

*Der Morgen leuchtet weit so weit
und füllt die Himmel alle;
die Erde ist für mich bereit
und blüht im Ueberschwalle.*

*Die Hunde bellen laut so laut
an alle Vagabunden –
Doch wer dem Hund zuletzt vertraut,
hat ihn als Freund gefunden.*

*Die Häuser stehen fremd so fremd,
ich wage nicht zu hoffen;
ja hätte ich ein gülden Hemd,
da wär die Türe offen.*

*Die Flüsse fließen breit so breit
und münden einst im Meere;
so fahr auch ich zur rechten Zeit
aus aller Erdschwere.*

Hans Roelli

Dorfszene

Der Coiffeur Schaber hat den Malermeister Bimsel in Behandlung. «Du», sagt er, «ich möchte meinen Salon auffrischen lassen.» Erfreut zuckt es in des Malers Gesicht. «Ja», fährt der Barbier fort. «Du könntest das übernehmen. Nur habe ich gedacht ... eem ... ich habe jetzt so wenig zu tun – vielleicht könnte ich deinem Gesellen beim Streichen oder Kitten helfen, damit die Rechnung nicht so hoch käme ...» Da zieht sich der schaumumwallte Malermund nach unten, und aus ihm brummt es: «Mhm ... will sehen ...» Mehr ist nicht zu erfahren. Wie die Prozedur fertig ist und der Coiffeur dem Kunden mit dem Tuch über den Mund fahren will, entreißt ihm Bimsel das Ding und schnauzt: «Gib her – ich kann das selber tun! Vielleicht kommt es dann etwas billiger.» Schweigsam beendet der Schaber die Rasur, und wie Bimsel fixfertig gebürstet zum Gehen bereit ist, meint er so obenhin: «Jaa ... dein Arbeiter kann dann am Montag anfangen. Ich glaube aber doch, daß ich zu viel zu tun habe und nicht mithelfen kann ...» «Eben», nickt Bimsel. «Und das mit dem Mundwischen war natürlich nur ein Scherz – hier hast du den vollen Betrag!» Röbi

Mißverständnis

Wie sich herausgestellt hat, beruht der Fluchtversuch der Frau Guinness nur auf einem Mißverständnis.

Man sagte ihr, sie dürfe ausreisen.

Sie verstand, sie dürfe ausreißen. fis

Die reichhaltige Spezialnummer

80 Jahre Nebelspalter

erscheint am nächsten Donnerstag

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55